

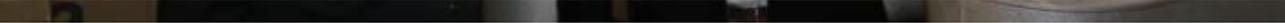
Gründe für Heizen mit Holz

300 bis 400 Tonnen CO₂ wurden mit der Hackschnitzelanlage in Murg in den sechs Jahren seit Inbetriebnahme bereits eingespart. Weitere Anschlussmöglichkeiten gibt es nicht, die Kapazitätsgrenze ist erreicht.









Im Niederhofer Fernwärmenetz hingegen sind noch Anschlussmöglichkeiten vorhanden. Weitere Quartierkonzepte sind im Gespräch.

Im Jahr 2011 nahm die Gemeinde Murg die Holzhackschnitzelanlage im Hauptort Murg in Betrieb. Die ersten Anschlussnehmer waren die Gemeinde selbst mit eigenen Gebäuden sowie die Sparkasse und 16 weitere, private Anschlussnehmer. Hinzu kamen in den Jahren 2013 und 2015 noch zwei weitere private Anschlüsse. Technisch ist es nicht möglich, weitere Anschlussnehmer zu berücksichtigen. Die eingesparte CO₂ Menge in der Zeit seit der Inbetriebnahme beträgt nach einer ersten Schätzung des Murger Klimaschutzmanagers bereits 300 bis 400 Tonnen. Im Jahr 2015 wurde die Anlage erweitert und ein Pufferspeicher eingebaut. Dieser kompensiert insbesondere die morgendlichen und abendlichen Spitzenanforderungen. Des Weiteren ist neben dem Hackschnitzel-Kessel auch ein Gaskessel eingebaut, einerseits zur Spitzenlastabdeckung, andererseits auch zur Sicherheit für den Fall von Störungen bei der Holzhackschnitzelheizung. Bürgermeister Adrian Schmidle: „Sowohl aus wirtschaftlichen wie auch aus Klimaschutzgründen versuchen wir, den Einsatz des Gaskessels auf ein Minimum zu reduzieren.“

Im Jahr 2014 ging auch im Ortsteil Niederhof eine Holzhackschnitzelanlage der Gemeinde in Betrieb. Diese versorgt neben Schule, Sabine-Spitz-Halle, Bürgerhaus und Kindergarten auch private Ein- und Mehrfamilienhäuser. Insgesamt sind 34 Übergabestationen am Netz. Hier wären gemäss Bauamtsleiter Jochen Bury im Bereich des bestehenden Fernwärmenetzes auch noch einige Anschlussmöglichkeiten vorhanden.

Die beiden Anlagen sind technisch gleich, haben aber unterschiedliche Ansprüche vom verwendeten Hackschnitzel-Material her. So stellt die Anlage Murg qualitativ höhere Anforderungen als die Anlage Niederhof. Die Anlagen funktionieren nach Auskunft des Bürgermeisters und des Bauamtsleiters nach anfänglichen „Kinderkrankheiten“ und einer anfänglichen Einlernphase problemlos. In den vergangenen sechs Jahren gab es in Murg lediglich einen Störfall, der zu einem Heizungsausfall geführt hat.

Dies, obwohl die Anforderungen bezüglich des technischen Know-hows an eine Holzhackschnitzelanlage höher sind als für den Betrieb eines Gas- oder Ölkessels. Dieses Know-How hat sich der zuständige Mitarbeiter der Anlage, Matthias Klingler bestens erarbeitet und angeeignet. Wie hoch die Kosten für die Beheizung eines Einfamilienhauses im Vergleich mit Öl- oder Gasheizung ausfallen, das bedürfte gemäss Jochen Bury einer Vollkostenrechnung, reicht es doch nicht aus, lediglich die Betriebskosten zu vergleichen. Der Kostenvorteil der Nahwärmeversorgung liegt klar bei einer technisch einfacheren Anlagentechnik und somit geringeren Investitionskosten, denn bis und mit Übergabestation

wird alles zur Verfügung gestellt, es sind also vonseiten der Anschlussnehmer wesentlich geringere Investitionskosten zu tragen.

Wartungsarbeiten wie Schornsteinfeger und Brennerservice entfallen. Kurz gesagt – ein „Rundum-Sorglos-Paket“ wie der Bürgermeister es ausdrückt. Auch die Platzersparnis ist gross. Und last not least – ökologische Aspekte sprechen für die Versorgung mit regionalem Brennstoff.

Doch ist die Entscheidung für Fernwärme eine Entscheidung fürs Leben? Da meint Bauamtsleiter Bury: „Natürlich ist wie bei allen Wärmeversorgungsmöglichkeiten eine Entscheidung auch rückgängig zu machen. Hierzu gibt es mit den Abnehmern entsprechende Verträge, die entsprechende Regelungen enthalten. Und was, wenn es plötzlich keine Fernwärmeversorgung mehr gäbe? Da kann Bürgermeister Adrian Schmidle beruhigen: „Fernwärme wird es immer geben, da wichtige kommunale Einrichtungen die Fernwärmebasis darstellen.“

Im übrigen soll es auf Dauer nicht bei den beiden Anlagen bleiben. Der Bürgermeister: „Es laufen noch weitere Überlegungen für Quartierkonzepte, auch in anderen Ortsteilen.“

Hackschnitzelanlagen im Überblick

- ***Anlage Murg:*** Angeschlossen sind 18 private, ein gewerblich genutztes Gebäude, die Sparkasse sowie sechs Anschlüsse gemeindeseitig wie Rathaus, Murgtalhalle, Schulgebäude, Gebäude Hauptstraße 57 (Jugendcafé), Murgtalstraße 2a. Insgesamt 26 Übergabestationen zwischen 5 und 174 kW sind installiert. Die Leitungsnetzlänge liegt bei rund 2 km. An der installierten Anlage sind keine weiteren Anschlüsse mehr möglich, auch liegen keine weiteren Leerrohre im Boden.
- ***Anlage Niederhof:*** Angeschlossen Grundschule, Sabine-Spitz-Halle, Bürgerhaus, Kindergarten, private Ein- und Mehrfamilienhäuser. Insgesamt 34 Übergabestationen mit einer Anschlussleistung von 7 – 300 kW. Netzlänge ca. 2 km.
- ***Stellungnahme von Anschlussnehmerseite:*** Angeschlossen an die Anlage Murg ist auch die Sparkasse, die in früheren Jahren mit Öl und Jahre zuvor auch mit Gas geheizt hatte. Matthias Jehle von der Sparkasse: „Unsere Motivation war, dass wir zur regenerativen Energie übergehen wollten. Wir haben die Gelegenheit deshalb wahrgenommen, an die Hackschnitzelheizung anzuschließen.“ Und das Ergebnis bestätigte, dass der Entschluss richtig war. „Wir haben keine schlechten Erfahrungen gemacht. Klar kann es auch mal zu einer Störung kommen, wie bei jeder anderen

Heizungsart auch.“ Die Heizkosten selbst seien ein klein bisschen höher, wenn man regenerative Energien verwende. (hak)